

Der Adelstanz zu Dresden 1400 und seine Folgen. *)

Zu Martini im Jahre 1400 ging es auf dem Rathause zu Dresden hoch her. Nach altem Brauche hatte der Markgraf von Meissen, Wilhelm der Einäugige, den gesamten Adel seines Landes zum Tanze eingeladen, und viele waren dieser Einladung nachgekommen. Auch der Burggraf Jeschke von Dohna beteiligte sich am Feste, obwohl er sich nicht voll und ganz zu den Adelligen zählte, die dem Markgrafen von Meissen unterthänig waren, da er den größten Teil seiner Herrschaft von der Krone Böhmen in Lehen hatte. Der Tanz wurde mit Entfaltung großen Prunkes abgehalten. Ehrbar hatten die Ritter die Hand ihrer Tänzerin gefaßt und schritten zierlich den Reigen (denn Rundtänze, wie wir sie jetzt kennen, tanzte man nicht). Jeschke von Dohna aber, in manchen Chroniken „der wilde Jeschke“ genannt, hatte die Gemahlin des Rütchel (Rudolf) von Körbitz, eines seiner Vasallen auf Meusegast



Der Adelstanz zu Dresden.

bei Dohna umfaßt, sie an sich herangezogen und ihr schwärmerische Worte zugeflüstert. Junker Körbitz, der hinter Jeschke tanzte, sah und hörte das; zornig und erregt, ließ er die Hand seiner Tänzerin fahren und erhob drohend seine Faust gegen Jeschke. (Dieser Vorgang war seinerzeit im Pfeiferschen Gute in Gorkniz bei Dohna in einer Kammer dargestellt; siehe beistehendes Bild.) Im Verlaufe des Festes soll Jeschke der Gemahlin des Körbitz noch mehrfache Aufmerksamkeiten erwiesen haben, wodurch sich des letzteren Zorn so steigerte, daß er dem Jeschke ein Bein stellte, der dadurch zum Falle kam. Schnell erhob sich Jeschke und verabreichte dem Körbitz eine Maulschelle, oder, wie es in den Urkunden heißt, „er schlug den Körbitz aufs Maul“. Darob entstand eine allgemeine Aufregung, und alles griff zu den Waffen; es bildeten sich Parteien, die aufeinander eindrangen. Nur dem Dazwischentreten des fürstlichen Gastgebers war es zu danken, daß Kampf und Blut-

*) Hauptsächlich nach den „Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna von Siegmars Graf Dohna“.